

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Natur und Kunst**

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

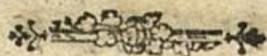
Mit einem Register über diesen und den dritten Band

**Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August**

**Leipzig, 1796**

Schwefelregen

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10147**

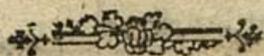


## Blutregen

im eigentlichen Verstande kann es gar nicht geben. Es sind aber öfters Spuren in der Natur vorhanden, als ob es Blut geregnet hätte. Nachrichten davon finden sich in ältern und neuern Zeiten, und der gemeine Mann ahndet oft bey einem solchen vermeinten Blutregen große Strafgerichte. Bey näherer Untersuchung findet sichs denn, daß es entweder Theilchen von rother Eisenerde gewesen, die durch die Sonnenhitze in Staub zerfallen, durch einen Sturmwind hoch in die Atmosphäre geführt worden, und mit dem Regen wieder herunter gefallen ist; Oder es ist eine Art röthlicher Insekten gewesen, die durch den Wind in die Höhe gehoben worden, und in solcher Menge herabfallen, daß sie das Regenwasser roth färben; Oder es ist eine rothe Feuchtigkeit (der Reinigungsast) gewesen, welche die Schmetterlinge von sich geben, wenn sie aus der Schale der Raupe kriechen, die an Steinen und Mauern, an Baumblättern und andern Körpern kleben geblieben, oder sich mit dem Regen vermischt, und ihn roth gefärbt hat. Mit dem

## Schwefelregen

hat es eine ähnliche Bewandniß. Ich habe es selbst erlebt, daß nach einem starken Gewitterregen sich an den Rändern der Gassen ein gelbes Pul.



Pulver angefetzt hatte, welches die Leute für Schwefel hielten. Es war aber der Samenstaub, von verschiedenen, damals in der Blüthe stehenden Gewächsen, welchen der Wind mit dem Regen vermischt hatte. So fiel einmal 1677 in der Schweiz ein gelber Regen so reichlich, daß auf dem Zürchersee, und den benachbarten Brunnen ein gelbliches Pulver schwamm; und am 19ten April 1761 fiel zu Bourdeaux mit dem Regen ein gelbes Pulver herab, das den Boden hin und wieder auf zwey Linien hoch bedeckte. Es war nichts anders als Samenstaub von Tannen und Fichten. — Eine artige Bemerkung eines Reisenden durch die großen Steppen oder Ebenen der Ukraine, bestätigt dieses. Sie befindet sich in der Reise des ehemaligen preußischen Ingenieurlieutenants Hammarcks durch Oberschlesien, nach der Ukraine. II. 183, wo man sie nicht suchen sollte. „Ueber diese Ebenen, heißt es, hat die Natur den schönsten Blumenteppeich hingebreitet, mit Weiden, Birken, Kirsch- und Eichstrauch durchflochten, und mit den edelsten Kräutern gemischt. — Eine Folge davon sind häufige, in und um diese Gegenden fallende, Farbenregen, die bey der Ebenheit des Landes durch Stürme, die ganze Bogen Blumenstaub in die Höhe heben, gefärbt, und in die entferntesten Gegenden hingetragen werden. Blut- und



Schwefelregen, sind daher dort weder Vorbedeutungen blutiger Verheerungen, noch gnädige, den Menschen Sodoms Schicksal drohende Schreckungen Gottes, die bey der Aehnlichkeit ihrer Farbe mit jenen Materien ein gar zu treffendes Bild waren, als daß man sie in ältern Zeiten dem Gewissen nicht auch zum Popanz hätte aufgehängt, und allegorisch machen sollen.“

### Weizen- und Kornregen

wird durch Topussamen und Wespenlarven, die der Wind umher streuet, veranlaßt. Die letztern sehen aus wie Weizenkörner. Wenn es in Gegenden regnet, wo das kleine Schellkraut (*Ranunculus Ficaria*, *Chelidonium minus*) häufig wächst, so entblößt der Regen die feinen Wurzeln desselben, deren herumgestreute Zwiebeln leicht für herabgefallene Körner angesehen werden können.

### Stein- Staub- und Aschenregen

sind theils Wirkungen der Vulkane, theils werden in sandigen Gegenden, oder nach vorhergegangener Dürre, oftmals Sand und Staub vom Winde bis zu beträchtlichen Höhen erhoben, und weit fortgeführt, daher sie an entlegenen Orten mit dem Regen wieder herabfallen. Nach einem Sturme ist das erste Regenwasser gewöhnlich so stark